

### Die Forderungen auf Erhöhung der Kartoffelmenge.

† Unterstaatssekretär Dr. Müller vom Kriegsernährungsamt in Berlin hat, wie wir vor einigen Tagen berichteten (Nr. 344 B), vor Vertretern der Presse einen Vortrag gehalten über den Stand unserer Kartoffelversorgung und darauf hingewiesen, daß es unmöglich sei, den Wünschen vieler Berufsstände um Erhöhung der Kartoffelmenge von sieben auf zehn Pfund zu entsprechen, da dazu die Vorräte nicht ausreichten. In der Aufstellung des Unterstaatssekretärs Dr. Müller sind für die Selbstversorger 6,9 Millionen Tonnen Kartoffeln in Ansatz gebracht unter Einbeziehung der zur Viehfütterung zu belassenden Mengen. Diese Menge ist sehr hoch bemessen angesichts der 34,5 Millionen Tonnen, die das Kriegsernährungsamt zur Grundlage seiner Berechnungen für die gesamte Versorgung macht. Gegen die Verfüterung der Kartoffeln an das Vieh in dem Umfange, wie es das Kriegsernährungsamt durch die Bereitstellung von 6,9 Millionen für die Selbstversorger tut, von welcher Menge sehr erhebliche Beiträge für die Viehfütterung verwendet werden, hat schon der Deutsche Städtetag in seiner Eingabe vom 26. November Einspruch erhoben, und diesem Einspruch schließt sich jetzt der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen an und fordert zugleich Erhöhung der Wochenkopfmenge auf zehn Pfund.

Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen verlangt weiter die Beschlagnahme der Kartoffeln in den Mieten beim Landwirt. Erst nach Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung dürfe der Rest für die Verfüterung freigegeben werden. Für die Erhöhung der Ration auf zehn Pfund würden insgesamt 1,5 Million Tonnen erforderlich sein. Eine Menge, die auch unter den jetzigen Transportverhältnissen herangeschafft werden könne, nachdem die Deckung des Winterbedarfs in den meisten Städten verhältnismäßig gut geregelt und zum Teil schon für den ganzen Winter gesichert sei.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands und der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands haben nun, wie wir in unserer Ausgabe von Mittwochabend (Nr. 300 B) bereits kurz mitteilten, in einer Eingabe an das Kriegsernährungsamt die gleiche Forderung erhoben, und damit alle Wünsche einzelner Berufsstände zu einer wirkungsvollen Gesamtheit vereinigt. In der Eingabe wird für den Mehrbedarf für die Bevölkerung bei einer Bemessung von 10 Pfund Kartoffeln für den Kopf der Bevölkerung, gleichfalls eine Menge von 1,5 Million Tonnen für einen Zeitraum von 25 Wochen, errechnet. Eine Menge, die ohne Gefährdung der Allgemeinversorgung leicht bereitzustellen sei. Auch die Transportchwierigkeiten seien nicht haltbar, da in Breslau, das in einem Bezirk starken Kartoffelanbaues läge, nur sechs Pfund Kartoffeln zur Verteilung kämen.

Die Eingabe schließt damit, daß bei dem Mangel an Fett, Fleisch, Hülsenfrüchten, Brot und Mehl der Bedarf an für die Ernährung notwendigen Kartoffeln erheblich gesteigert wird, und da der erhoffte Ausgleich im Konsum von Gemüse nicht eintreten konnte, weil hier die Ernte den Bedarf nicht deckte, so bleibe für unsere Ernährung die Kartoffel ein wichtiger und wertvoller Bestandteil, der zunächst für die menschliche Ernährung sichergestellt werden muß. Jeder Versuch, Kartoffeln in höherem Maße der Viehhaltung zuzuführen, stellt die Ernährung der Bevölkerung in Frage. Es wird mit allem Nachdruck auf die ernste Situation in unserer Nahrungsmittelversorgung aufmerksam gemacht und betont, daß die bisher getroffenen Maßnahmen keine Sicherheit für die Bevölkerung enthalten. Die in der Eingabe erhobenen Wünsche, die auf die

Schwierigkeiten der Nahrungsmittelversorgung Rücksicht nehmen, müßten erfüllt werden, weil sie Anforderungen enthalten, ohne die ein Auskommen für die städtische Bevölkerung unmöglich sei.